



EHEPASTORAL

Vertraut den neuen Wegen ...

Im Mai 2017 hieß es für uns Missions-Benediktinerinnen, Abschied von der Schweiz zu nehmen.

Es war das Jahr 1934. In Deutschland festigten die Nationalsozialisten ihre Macht. Unsere internationale Gemeinschaft der Missions-Benediktinerinnen von Tutzing (Oberbayern) suchte in dieser schwierigen Zeit nach einem geeigneten Platz in der Schweiz, dem neutralen Land. Es sollte gewährleistet sein, dass auch während der unerfreulichen politischen Entwicklungen in Deutschland die Verbindungen mit den überseeischen Missionsgebieten aufrechterhalten bleiben. Mit der Schweiz war die Kongregation von Anfang an verbunden, stammt doch unser Gründer, Pater Andreas Amrhein aus dem schweizerischen Gunzwil-Beromünster. Es waren auch bereits junge Schweizerinnen in unsere Kongregation eingetreten, da es in dieser Zeit in der Schweiz noch keinen benediktinischen Missionsorden gab.

Durch Vermittlung eines Einsiedler-

paters und durch Unterstützung der kirchlichen und weltlichen Behörden von Fribourg konnten nach vielen Schwierigkeiten die Schwestern in Düdingen bei Fribourg ein altes Knabenschulhaus für ihre Zwecke wohnbar umgestalten.

Beginn in Düdingen

Sie nannten es Gertrudisheim. Die Schwestern arbeiteten in Kindergarten und ambulanter Krankenpflege. Voller Eifer übernahmen sie diese Dienste und freuten sich, das Gertrudisheim «im Geiste der großen Patronin zu einer wahren Stätte des Gebetes und der Arbeit zu gestalten», wie es in einer alten Aufzeichnung heißt. Ein wichtiges Ereignis war, als 1947 aus aller Welt Schwestern aus unserer Kongregation hierhin zum Generalkapitel kamen.

Im Laufe der Jahre wurde der Platz zu eng und der Weg zum Studium und

zu geeigneten Ausbildungsstätten für junge Schwestern und Kandidatinnen schwierig. So planten die Schwestern, nach Fribourg, der Kantonshauptstadt, zu wechseln. Nach 18 Jahren, im Januar 1952, nahmen die Schwestern Abschied von Düdingen. In Fribourg auf dem Schönberg galt es nun, ein neues Zuhause zu schaffen. Das Haus hatten die Schwestern von Augustiner-Patres gekauft. Als Aufgaben übernahmen sie ambulante Krankenpflege, Paramentenanfertigung, Nähen, Besorgung von Kirchenwäsche, sie betreuten ein paar Gästezimmer. Und – sehr wichtig – es war auch unser Noviziatshaus: 15 junge Frauen begannen in dieser Fribourger-Zeit dort ihr Klosterleben.

In Fribourg konnten die Schwestern nur zu einem kleinen Teil für die Aufgaben eingesetzt werden, die ihren Fähigkeiten entsprachen. Bereits 1963 hielten sie Ausschau nach einer neuen

Schweizer Szenen

Die Gemeinschaft 2009 (links), Schwestern auf der Baustelle in Ettiswil (ganz oben) und Schwester Ramona mit Heimbewohnerinnen.



SCHWEIZ

Ettiswil

Das Alters- und Pflegeheim, die Kapelle und das Klostergebäude.



Einsatzorte

Das Klösterchen in Düdingen (links) und das Gertrudisheim in Fribourg.

Heimat in der deutschsprachigen Schweiz mit einer selbständigen Aufgabe. Schließlich konnte ein Bauplatz auf dem Sonnbühl in Ettiswil, im Luzerner Hinterland, gefunden werden. 1967 wurde das Haus in Fribourg verkauft. Im Mai 1967 bezogen die ersten vier Schwestern eine Mietwohnung in Ettiswil, zuerst im oberen Geschoss eines Chalets, dann in der ehemaligen Kaplanei. Die Schwestern freuten sich auf verschiedene soziale Aufgaben. So übernahmen sie die Leitung des Kindergartens, bauten den ambulanten Krankendienst auf, und eine Schwester war für den Handarbeitsunterricht in drei Gemeinden zuständig.

Neue Heimat in Ettiswil

Eine Schwester, die damalige Oberin, leitete die Gemeinschaft und plante gleichzeitig die Realisierung der Niederlassung in Ettiswil. Andere vier Schwestern konnten in der Zeit von 1967 bis 1970 die Führung des Bürgerheimes in Grosswangen übernehmen. Hoffnungsfroh sahen alle den Bau des Alters- und Pflegeheimes wachsen und warteten voller Tatendrang darauf, dort

einziehen zu können.

Im April 1970 bezogen elf Schwestern ihre neue Bleibe und am 6. September 1970 konnten das «Missionshaus St. Gertrud» und das «Alters- und Pflegeheim Sonnbühl» mit Gottes Segen ihrer Bestimmung übergeben werden. Das neue Alters- und Pflegeheim wurde nach einem damals neuen und in dieser Gegend noch völlig unbekanntem Konzept gestaltet: Die Bewohnerinnen und Bewohner zogen in komfortable Zimmer, die sie selber möblieren konnten. Zudem verfügten alle über einen eigenen Toilettenraum. Neu und ungewohnt war auch, dass Ordensschwestern ein Heim in Eigenregie führten. Mit dem Einsatz all ihrer Kräfte gestalteten und leiteten die Missions-Benediktinerinnen das Heim über drei Jahrzehnte. Vielen älteren Menschen wurde das Haus Heimat und viele Pflegebedürftige erfuhren liebevolle Betreuung und Sorge. Daneben bauten die Schwestern eine Missionsprokura auf, welche die Arbeit unserer Schwestern in aller Welt unterstützt.

Einen Einschnitt brachte das Jahr 2001. Da die eigenen Kräfte nicht mehr

reichten, um das Alters- und Pflegeheim weiterhin in eigener Regie zu führen, fassten die Schwestern den Entschluss, es der bereits 1970 gegründeten Stiftung Sonnbühl zu übergeben. Dies war zwar ein schmerzhafter Schritt, aber auf Grund der schon langjährigen vertrauensvollen Zusammenarbeit konnten die Schwestern ihn sehr gut verantworten. 2009 kaufte die Stiftung schließlich das gesamte Anwesen. Seither wohnten die Schwestern als Mieter im Klostergebäude.

Dank und Abschied

Das Altern und fehlende Klostereintritte schwächten und schmälerten die Gemeinschaft. Im vergangenen Jahr starben zwei von den noch sechs hier lebenden Schwestern. So musste die Klostersgemeinschaft einen weiteren sehr schmerzhaften Weg gehen: Wir verliessen zur Jahresmitte 2017 Ettiswil. Am 21. Mai bereiteten uns die Stiftung Sonnbühl, die Pfarrei und die Gemeinde ein Dank- und Abschiedsfest. Sie alle würdigten gebührend unser mannigfaltiges Schaffen zum Wohl der Allgemeinheit. Vor allem wurde hervorgehoben,

SCHWEIZ



dass sich die Schwestern immer bemühten, den Bewohnerinnen und Bewohnern vom «Sonnbühl» in allen Belangen einen sonnigen Lebensabend zu ermöglichen.

Bewegende Worte

Auch beim Abschiedsgottesdienst in der Pfarrkirche fand Bischofsvikar Ruedi Heim bewegende Worte für uns. Für unsere Gemeinschaft ist der Weg-

gang aus Ettiswil und somit aus der Schweiz mit Trauer verbunden, aber wir wissen – und das ist uns sehr wichtig: Das, was die Schwestern hier begonnen und aufgebaut haben, liegt in besten Händen und geht gut weiter. Und Gott, der unsere Gemeinschaft in der Schweiz 70 Jahre geführt und beschützt hat, wird das auch weiterhin tun.

— Schwester Erika Glötzl OSB



Rückblicke

Schwester Erika Glötzl (oben) war die letzte Oberin in Ettiswil. Den Wandbehang (oben links) gestaltete Schwester Angelika mit Heimbewohnerinnen.

JUBILÄEN

60 Jahre Profess

am 29. Juli in Olinda:
Sr. Maria Gertrudes de Lucena
am 06. August:
Sr. Guntheris Wenig in Peramiho
Sr. Emérita Nuß in Bernried
Sr. Monika Zahnbrecher
in Torres Novas

50 Jahre Profess

am 22. August in Daegu:
Sr. Maria Paul Sung

25 Jahre Profess

am 01. August in Argentinien:
Sr. Sebastiana Lima
am 15. August in Daegu:
Sr. Julietta Chang
Sr. Candida Kim
Sr. Anna Yu
Am 16. August in Torres Novas:
Sr. Cecília Tchimuma
Am 20. August in Manila:
Sr. Stefania Daumar

Herzliche Glück- und Segenswünsche!

UNSERE TOTEN

Sr. Bernadetta Bodushka,
Zarevbrod
Sr. Mirtes Matos, Recife
Sr. Frideswida Ick, Manila
Anton Knab, Gotthards
Martha Keller, Karlsruhe
R. i. p.

IMPRESSUM

Missionsärztliche Schwestern

Herausgeber:

Missionsärztliche Schwestern,
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Internet: www.missionsaerztliche-schwwestern.org,
Email: mmsdistrict@mms-de.org

Redaktion:

Schwester Beate Glania (V.i.S.d.P.),
E-Mail: b.glania@mms-de.org

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missionsärztliche Schwestern (MMS).

Vertrieb & Bestellungen:

Missionsärztliche Schwestern,
Distriktbüro, Scharnhölzstr. 37, 46236 Bottrop,
Telefon: 02041/7828002, Telefax: 02041/7828008,
Email: mmsdistrict@mms-de.org

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missionsärztlichen Schwestern
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung (ABO):

Missionsärztliche Schwestern,
Pax-Bank, IBAN: DE08 3706 0193 6000 4720 67,
BIC: GENODE33PAX

Bankverbindung (Spenden):

Missionsärztliche Schwestern,
Bank im Bistum Essen,
IBAN: DE40 3606 0295 0047 4000 15,
BIC: GENODE33PAX

Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelder Str. 2, 65549 Limburg

Objekt: 29-30-39

Missions-Benediktinerinnen Tutzing

Herausgeber:

Missions-Benediktinerinnen,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de,
E-Mail: information@missions-benediktinerinnen.de

Redaktion:

Schwester Ruth Schönenberger OSB (V.i.S.d.P.)

Fotos:

Wenn nicht anders angegeben:
Missions-Benediktinerinnen (OSB)

Vertrieb & Bestellungen:

Schwester Katharina Rohrmann,
Bahnhofstr. 3, 82327 Tutzing,
Telefon: 08158 92597-0,
Internet: www.missions-benediktinerinnen.de

Abonnement der kontinente-Ausgabe
mit der Beilage der Missions-Benediktinerinnen
jährlich 14,95 EURO für 6 Ausgaben

Bankverbindung:

Missions-Benediktinerinnen,
Postbank München,
IBAN: DE87 7001 0080 0032 2258 09
BIC: PBNKDE33

Druck: LVD Limburger Vereinsdruckerei GmbH,
Senefelder Str. 2, 65549 Limburg

Objekt: 29-30-39